Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

103 (4.5.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 103. I. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 4. Mai 1897

Die Jubiläumsfeier der Universität Straßburg.

Am 1. Mai, vormittags 10 Uhr, fand in dem schön geschmückten Lichthofe der Universität der Festakt statt. Die Chargierten der Studentenschaft, deren Auffahrt trotz des regnerischen Wetters zu voller Wirkung gelangte, säumten mit ihren Verbindungen drei Seiten des Festraumes ein, während die Damenwelt auf den Tribünen der erhebenden Feierlichkeit beiwohnte. Jetzige und frühere Universitätslehrer, die Spitzen der Staatsbehörden 2c. hielten den Raum um das Podium besetzt. Der ganze Saal war von einer dichtgedrängten Versammlung erfüllt.

Die Feier wurde mit einer von Kapellmeister Bruch komponierten Jubelouverture eröffnet. Alsdann betrat Rektor Professor Dr. Windelband die Rednertribüne zur Begrüßung der Festgäste. Worauf in Vertretung des kaiserlichen Statthalters Staatssekretär v. Puttkamer unter Verlesung des kaiserlichen Erlasses die Verleihung der goldenen Amtskette an den jeweiligen Rektor verkündete (vergl. den Drahtbericht in unserer Sonntagsnummer, II. Bl.) Nachdem der Rektor mit der Kette geschmückt war, dankte dieser für die kaiserliche Gnade und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, der mit fortgesetztem Interesse der Universität seine Huld gewähre.

Nachdem dann der Prorektor Professor Dr. Lenel über das abgelaufene Universitätsjahr, die Veränderungen im akademischen Lehrkörper 2c. berichtet hatte, ergriff der Rektor Prof. Dr. Windelband, das Wort zur Festrede, in der er darzuthun suchte, wie die junge Universität in dem ersten Vierteljahrhundert ihres Bestehens das ihr von ihrem kaiserlichen Stifter anvertraute kostbare Gut bewahrt und gehütet habe. Aus dem Großen heraus, aus nationaler und geschichtlicher Notwendigkeit sei die Universität geboren an der einstigen glänzenden Heimstätte deutscher Kunst und Wissenschaft. Wer an dem stillen Wachstum des neu erblühten geistigen Lebens mitarbeite, müsse wissen, daß er Bäume pflanzt, die erst in der Zukunft Früchte tragen werden.

Hierauf überreichte der Bürgermeister von Straßburg, Otto Back, im Namen der Stadt Straßburg das Bild des Stättmeisters Jakob Sturm, des geistigen Urhebers und Gründers der alten Straßburger Hochschule.

Professor Dr. Schmoller überbrachte im Namen der früheren Kollegen die besten Glückwünsche aus tiefbewegtem Herzen. Hierauf nahm Prof. Dr. Bünger das Wort, um namens der ehemaligen Studierenden unserer Hochschule deren herzlichste Glückwünsche auf ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen auszusprechen. Als ein sichtbares Zeichen dieser Wünsche hätten die ehemaligen Studierenden, etwa 1000 an der Zahl, wovon die Hälfte Söhne dieses Landes seien, sich zusammengethan, um für die Aula einen farbenreichen und künstlerischen Schmuck ihrer lieben Alma mater zu stiften. Redner legte die Abbildungen der Wandgemälde, die allegorische Darstellungen der Wissenschaft bilden, vor, und schloß mit dem Wunsche, daß es der Hochschule vergönnt sein möge, im Schutze des Friedens weiter ihre erfolgreiche Wirksamkeit zu entfalten. Der Rektor sprach den warmgefühlten Dank der Universität aus, die von denen, denen sie einst das Zeugnis des Fleißes erteilt, jetzt als Gegengabe durch die Dedikation ein Zeugnis der Liebe und Anhänglichkeit erhielt.

Nach Ueberreichung verschiedener wertvoller wissenschaftlicher Dedikationen durch Universitätsdocenten und eines von den Frauen der Professoren gestifteten neuen Albums für die Bilder der Universitätslehrer ward die Widmung einer Bismarckbüste seitens einiger Docenten mit besonders lautem Beifall aufgenommen.

Nach einer Schlußrede des Rektors und einer vom akademischen Gesangverein vorgetragenen Festkantate erreichte der Festakt sein Ende.

Gegen 12 Uhr fand eine feierliche Auffahrt der Korps statt, die trotz des starken Regens eine zahlreiche Zuschauermenge auf die Straßen gelockt hatte.

Der große Festkommers am Samstag Abend nahm einen glänzenden Verlauf.

Bei dem am Sonntag von Rektor und Senat der Universität gegebenen Festmahle in der Aubette, an welchem der kaiserliche Statthalter und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden teilnahmen, brachte der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg einen Trinkspruch aus, in welchem er betonte, er komme vor allen Dingen der ehrenvollen Aufgabe nach, in Vertretung S. M. des Kaisers die Repräsentation der Universität und deren Gäste zu begrüßen. Sodann fuhr der Fürst ungefähr fort:

„Als vor 25 Jahren unser großer Kaiser die einst so berühmte altehrwürdige Universität Straßburg hier ins Leben rief, und deren Neubegründung anordnete, da geschah dies in der ausgesprochenen Absicht, eine geistige Brücke zwischen Altdeutschland und den wiedergewonnenen altdeutschen Landen zu schlagen, die auf dem neutralen Boden der Wissenschaft eine Annäherung der so lange getrennten Brüder erleichtern und zu gleicher Zeit versöhnend auf die herrschenden politischen Gegensätze einwirken sollte. Mit Jubel wurde damals in ganz Deutschland der Gedanke begrüßt, daß durch ein geistiges Band Elsaß-Lothringen enger an Altdeutschland angeschlossen und gemeinsame geistige Arbeit uns gegenseitig rasch näherbringen würde. Die junge Universität blühte freudig empor und hochbedeutsame Männer der Wissenschaft widmeten und widmen noch heute ihre ganze Kraft der ihnen anvertrauten gewichtigen Aufgabe, damit das junge Reis gedeihe und wachse.“ Der Fürst sprach sodann den Professoren als den geistigen Baumeistern unserer Alma mater namens des Landes tiefgefühlten Dank für ihre treue Arbeit aus und spendete gleichzeitig dem Reiche und dem Lande Dank für die Mittel und das Entgegenkommen, welche gewährt wurden, um das schöne Werk auszubauen und immer weiter entfalten zu können. Der Fürst führte weiter aus, die idealen Güter seien es, welche gepflegt werden müssen; denn sie bilden die Grundlage für das wissenschaftliche und staatliche Gedeihen. „Deshalb war es auch eine der ersten Thaten unseres großen Kaisers und seines großen Kanzlers, nach Erlangung des Landes eine Pflanzstätte für die idealen Güter zu schaffen, die trotz allen Widerspruches mächtig wirkt und auch fernerhin wirken wird. In der Pflege dessen, was Kaiser Wilhelm I. hier geschaffen hat, ist unser erhabener Kaiser bemüht, den Wegen zu folgen, die sein unvergeßlicher Großvater für alle Zeiten gewiesen hat.“ Der Statthalter giebt die Versicherung, daß er bestrebt sein werde, für die Bedürfnisse und das Wohlergehen der Hochschule nach Möglichkeit zu sorgen und schließt mit den Worten: „Mögen die kommenden Geschlechter stets dankbar der Gabe gedenken, die Kaiser Wilhelm der Große und die deutsche Nation dem Lande vor 25 Jahren gewährt haben, möge die Liebe zum Vaterlande stets auf unserer Hochschule gepflegt und gefördert werden. Mit fester Zuversicht in die Zukunft unserer Alma mater trinke ich auf das Wohlergehen der Kaiser Wilhelms-Universität und fasse meine Wünsche zusammen in dem Rufe: Der hohe Protektor unserer Hochschule, S. M. Kaiser Wilhelm II., lebe hoch!“

Der Trinkspruch wurde mit enthusiastischer Begeisterung aufgenommen.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 3. Mai.

Centrum und Sozialdemokratie.

Von ganz besonderem Interesse waren in der Sitzung des preuß. Abgeordnetenhauses vom 30. April die statistischen Angaben des nationalliberalen Abg. Schmiedding über die Unterstützung der Sozialdemokratie durch das Centrum bei der Abgeordnetenwahl in Dortmund. Er führte aus: „Bei der Hauptwahl am 25. Oktober 1895 wurden abgegeben für den Sozialdemokraten 17 182, für den Nationalliberalen 17 117 und für das Centrm 14 636 Stimmen. Das Centrum hatte es in der Gewalt, entweder dem Nationalliberalen oder dem Sozialdemokraten zum Siege zu verhelfen, und ich kann auch versichern, daß, als dieses Ergebnis der Hauptwahl bekannt wurde, man da glaubte, der Sieg sei für die Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokratie entschieden; und das wäre um so erwünschter gewesen, weil bei dieser Wahl zum allererstenmale unter Berücksichtigung des Zuwachses der Stimmen im Wahlkreise die Sozialdemokratie keine Stimmen gewonnen hatte, sondern auf ihrem alten Besitzstande stehen geblieben war, während den größten Zuwachs das Centrum und danach die Nationalliberalen erhalten hatten. Trotzdem war das Ergebnis der Stichwahl für den Sozialdemokraten ein Zuwachs von fast 7½ Tausend Stimmen. Nun hat der Abg. Dasbach allerlei Entschuldigungen vorgebracht. Glaubt er denn selbst, daß die Sozialdemokratie im ersten Wahlgange 17 000 Stimmen auf die Beine bringt und noch über 7½ Tausend für die Stichwahl in Reserve behält? Ist denn irgend eine Partei mehr imstande, gleich beim ersten Wahlgange ihren letzten Mann an die Wahlurne zu bringen, als die Sozialdemokratie? Die Stimmen sind wo anders hergekommen, von den Nationalliberalen können sie nicht herrühren, also müssen sie vom Centrum kommen.“ Bekanntlich empfiehlt sich das Centrum stets als die kräftigste Schutzwehr gegen die Sozialdemokratie!!

Ein Einverständnis zwischen Centrum und Nationalliberalen?

Am Freitag hat der Centrumsabg. Dr. Bachem nach den vorliegenden Berichten im preuß. Abgeordnetenhause gesagt, das Auftreten der Nationalliberalen im Abgeordnetenhause sei nur geeignet, das Einverständnis, das sich zwischen dem Centrum und den Nationalliberalen im Reichstag anzubahnen begann, zu stören und hintenanzuhalten. Dazu schreibt die „N. L. C.“: „Sollte sich in der That Herr Dr. Bachem so geäußert haben, so würden wir uns genötigt sehen, darauf folgendes zu erwidern. Von einem „Einverständnisse“ zwischen der nationalliberalen Partei und dem Centrum kann überhaupt keine Rede sein in Fragen, wo das Centrum sich zur Aufgabe stellt, Schildhalter jener Intoleranz und konfessionellen Engherzigkeit zu sein, welche im Abgeordnetenhause zu so scharfer und berechtigter Abwehr Anlaß gegeben haben. Und das gilt nicht nur hier, sondern in gleicher Weise auch für den Reichstag. Wenn im Reichstag das Centrum in Rücksicht darauf, daß es als führende Partei der „regierenden Mehrheit“ doch auch zu positiven Leistungen verpflichtet ist, bei Vorlagen vorwiegend technischer Natur dieselben Wege gegangen ist, wie die nationalliberale Partei aus dem Gefühl ihrer Verantwortung ihrer nationalen Pflichten heraus, dann folgert daraus nur, daß dies auch dem Centrum nützlich gewesen ist, nicht aber, daß von einem „Einvernehmen“ gesprochen werden darf, das auf kirchlichem Gebiet zu irgend einem unberechtigten Zugeständnis führen könnte. Noch weniger aber kann dem Centrum ein Anspruch darauf eingeräumt werden, daß im preußischen Landtag von den nationalliberalen Abgeordneten darauf verzichtet wird, den berechtigten Empfindungen der religiös toleranten Mehrheit der preußischen Bevölkerung Ausdruck zu geben, weil der Klerikalismus von dem, von ihm beherrschten Reichstag aus nun auch die Verhandlungen im Abgeordnetenhause ungebührlich einzuengen wünscht. Will das Centrum, wenn es dieses Ziel nicht erreicht, „Revanche“ nehmen, in dem es bei den Wahlen Sozialdemokraten gegen Nationalliberale unterstützt oder im Abgeordnetenhaus zu kirchlichen Zwecken Anschluß an die Rechte sucht, so wird dies niemanden beirren, weil es an bestehenden Verhältnissen nichts ändert. Der Schaden wird aber nicht auf nationalliberaler Seite zu finden sein, wenn das Centrum überdies auf den Rest sachlicher Politik verzichten wollte, den es bisher zu treiben versucht hat.“

Klerikales Deutschgefühl in Bayern.

Ein weiterer nachträglicher Beitrag zur Kennzeichnung des Verhaltens der bayerischen Klerikalen bei der Jahrhundertfeier findet sich in der dortigen Presse. Die klerikale „Augsb. Post-Ztg.“ erzählt folgenden, angeblichen Vorgang aus „einer Dorfschule im Allgäu“:

„Vorschriftsgemäß hielt der Oberlehrer in Gegenwart der beiden Geistlichen die Festrede auf Kaiser Wilhelm I. Nach Beendigung derselben erhob sich ein dreizehnjähriges Mädchen (!!), um eine Frage zu stellen, und sagte nach eingetretener Stille: „Ich möchte wissen, warum man in Bayern überall zu Ehren des Kaisers Wilhelm ein Freudenfest feiert und er hat doch so viel Unglück über unser Bayerland gebracht.“ Auf die Frage des Lokalschulinspektors: „Was meinst Du für ein Unglück?“ fuhr das Mädchen fort: „Er hat mit Bayern gegen alles Recht Krieg geführt; da sind von der Uebermacht 3000 Menschenleben auf unserer Seite vernichtet worden, Bayern hat 30 Millionen Gulden gleich 51 Millionen Mark zahlen und außerdem eine Landschaft in Unterfranken mit reichen Staatswaldungen abtreten müssen. Kaiser Wilhelm hat auch die frömmsten und gelehrtesten Bischöfe zu gemeinem Gesindel einsperren lassen, sehr viele Priester mußten das Land verlassen, so daß der Gottesdienst an vielen Orten aufhörte und die Sterbenden die Sakramente nicht mehr empfangen konnten; das war eine herzlose Kirchenverfolgung. Kaiser Wilhelm stand auch im Bunde mit jenen Italienern, welche dem heiligen Vater die Stadt Rom genommen haben.“ So lautete die unerschrockene Darlegung des resoluten Mädchens. Hätte man nun diese Interpellation ungehört abweisen und jeden weiteren Zusatz verbieten sollen? Der Lokalschulinspektor dachte anders und äußerte sich dem Sinne nach dahin: Was die Marie vom Kriege zwischen Preußen und Bayern sagte, ist leider wahr. Darum hat auch der hochedele König Ludwig II. alle Freundschaft mit Kaiser Wilhelm aufgegeben und hat ihn auf alle Weise gemieden (!). Wenn König Ludwig noch regieren würde, wären wir heute zu Ehren des Kaisers Wilhelm nicht zusammengekommen (!!). Daß wir heute ein Fest feiern, ist der Wille des erhabenen Prinz-Regenten; hochderselbe ist ein grundgütiger Fürst und so leutselig, daß er erlittenes Unrecht nicht bloß christlich verzeihen, sondern auch vergessen kann. Mit diesem Vergessen ist er fast eine Ackerlänge weiter gegangen, als die christliche Nächstenliebe fordert. Ebenso ist es wahr, daß Wilhelm I. die katholische Kirche verfolgte. Im späteren Leben wurde sein Geist mit noch größerem Widerwillen gegen den katholischen Glauben erfüllt, da er der Großmeister der Freimaurer wurde; denn diese haben der katholischen Kirche unauslöschlichen Haß und sogar

Erlebnisse eines Parlaments-Beamten

von Ad. Bauer.

„Wenn Jemand eine Reise thut, so kann er was verzählen.“ Richtig. Aber wenn man im Hause bleibt, sind da die Pforten der Mitteilung so abgeschlossen, daß der Mund und sein Stellvertreter, die Feder, zum Schweigen verurteilt sind? O! Im Hause wickeln sich oft Ereignisse ab, die den Erlebnissen eines den Schwarzwald oder die Schweiz durchstöbernden Reisenden kühn an die Seite gestellt werden können und die das Interesse der Leser und Zuhörer oft mehr fesseln, als eine von Bädeker fundamentierte Reisebeschreibung.

Ich habe das an mir erfahren. Seit dem Jahre 1845 habe ich jährlich mindestens 4 Wochen, also ein Zwölftel des Jahres, auf Reisen verwendet und manche Erfahrungen im fernen Ausland gemacht, deren gelegentliche Erzählung im Kreise meiner Bekannten niemals den Beifall fand, wie die Wiedergabe meiner Erlebnisse in den übrigen elf Zwölfteln, die ich zu Hause verbrachte.

Dieses „home“ war allerdings ein eigentümlich geartetes, wie es nur wenig Sterblichen beschieden ist. Neben dem engeren Familienkreise, dem ich so viele glückliche Stunden meines Lebens verdanke, stellte mich die Pflicht des Beamten in einen Dienstkreis, in dem mir die Sorge für Ernährung, Kleidung, Beschäftigung 2c. von Hunderten von Zöglingen anvertraut war. Mit diesen lebte ich 23 Jahre zusammen im Zuchthause mit seinen vier Zellenflügeln, die, von der Eisenbahn bei Bruchsal aus gesehen, einen stattlichen Bau repräsentieren.

Als ich im Jahre 1850 als zweiter Vorsteher dort in den Dienst trat, war das Haus fast vollständig mit Teilnehmern an der badischen Revolution von 1849 angefüllt, die hier die ihnen von den Gerichten zuerkannten Strafen in Einzelhaft zu verbüßen hatten.

Der Verkehr mit dieser Elite einer Zuchthausbevölkerung war äußerst interessant. Alle Fakultäten waren da vertreten: Jurisprudenz, Medizin und Theologie (13 Geistliche), ferner Militär, Professoren, Journalisten u. s. w. Auch an Hochstaplern fehlte es nicht. England, Italien, Amerika, Spanien, Oesterreich, stellten ihr Kontingent in mitunter ganz reizenden Exemplaren.

Bot diese Bevölkerung an sich schon reichhaltigen Stoff zu Erzählungen und Erfahrungen jeder Art, so trat dazu noch der äußerst interessante Verkehr mit den Besuchen hochgestellter Beamten auswärtiger Staaten, die zum Studium des in Deutschland neu eingeführten Systems der Einzelhaft nach Bruchsal gekommen waren und sich oft Wochen lang dort aufhielten. Außer den Ministern und Vertretern aller deutschen Staaten sandte Frankreich, England, Rußland, Amerika, Dänemark, Norwegen, Schweden, Ungarn, Finnland, Italien, die Schweiz u. s. w. Kommissionen zum Studium des neuen Systems. Ich erinnere mich, daß an einem Tage ein Ministerialrat von Rom, ein Direktor aus Corfu und ein Herr aus New-York die Anstalt besuchten. Griffen diese fremden Besucher zuweilen auch sehr störend in das Räderwerk des Dienstes ein, so hatten wir ihnen doch manche Anregungen, Erfrischungen und Anknüpfung von engeren Beziehungen zu danken, die sich nicht auf die Zeit ihrer Anwesenheit in Bruchsal beschränkten, sondern oft heute noch fortdauern.

Eine zweite Kategorie von Besuchern fand sich in den Vertretern des Handelsstandes.

Dadurch, daß der Arbeitsbetrieb in der Bruchsaler Strafanstalt auf eigene Rechnung stattfindet — eine Betriebsweise, die, abgesehen von vielen andern, hier nicht näher zu erörternden Vorteilen, bei vernünftiger Leitung allein geeignet ist, den Beschwerden der freien Gewerbtreibenden den Boden zu entziehen —, wird ein reger Verkehr mit Abnehmern von Fabrikaten und Lieferanten von Rohmaterialen geschaffen, dessen Bedeutung in die Augen springt, wenn man erfährt, daß wir Waren nach den verschiedensten Gegenden Deutschlands, nach Frankreich, Belgien, der Schweiz, der Türkei, Amerika 2c. lieferten und vom In- und Ausland eine Menge Rohmaterialien bezogen. Die hierdurch bedingten Korrespondenzen und persönlichen Beziehungen waren vielseitige und für den Strafvollzugsbeamten ein neues Element, aus dem er manche interessante Belehrung zu schöpfen vermochte.

Erwähnen wir schließlich noch eine dritte Kategorie von Besuchern aus der Zahl von Angehörigen, Verwandten und Freunden der Gefangenen, so wird man einräumen müssen, daß der Aufenthalt in einem solchen Hause viel mehr Stoff zu Erzählungen bietet, als eine Reise.

Im Laufe der Jahre wechselte selbstverständlich die Bevölkerung des Hauses, das eine andere Physiognomie gewann, nachdem dasselbe von den politischen Gefangenen infolge von Strafende, Begnadigung oder Todesfall geräumt war. Mörder, Räuber, Diebe, Brandstifter, Fälscher, kurz, eine bunte Galerie von gemeinen verbrecherischen Typen bevölkerte die Zellen, die vorher Mögling, Corvin, Blind, Ritter von Braun, und andere hervorragende Revolutionäre eingenommen hatten.

War auch der Umgang mit dieser neuen Bevölkerung, unter der sich nur einige hervorragende Erscheinungen befanden, weniger angenehm als der Verkehr mit den Gebildeten, moralisch nicht versumpften Elementen excentrischer politischer Anschauung und Thätigkeit, so war derselbe doch vielgestaltiger und psychologisch interessanter. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Gartenbau-Ausstellung in Hamburg. Hamburg, 1. Mai. Die allgemeine Gartenbau-Ausstellung wurde heute Mittag feierlich eröffnet. Die Feier wurde eingeleitet durch Gesangvorträge von etwa 1000 Sängern. Bürgermeister Dr. Mönckeberg, als Vorsitzender des Komitees, schilderte die Vorgeschichte und den Zweck der Ausstellung, die während einer ganzen Frühlings, Sommer- und Herbst-Saison das gesamte Gebiet des Gartenbaues und aller Pflanzenkulturen zur Anschauung bringen solle. Redner schloß mit einem Hoch auf Hamburg. Bürgermeister Dr. Versmann führte hierauf aus, das schöne, in Vollendung vorliegende Werk der Ausstellung sei nicht eine Schöpfung des Hamburger Staats, sondern es sei entsprungen aus der freien Initiative patriotischer Bürger, denen er namens des Senats und der ganzen Bevölkerung wärmsten Dank ausspreche. Das Unternehmen sei ein echtes Kind des Friedens; es konnte nur in einer Zeit gesicherten Friedens geplant und vollendet werden. Ein redender Beweis, wie feste Wurzeln das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens geschlagen habe, sei die starke Beteiligung an dem fried

den Untergang geschworen. So hat Wilhelm I. unsere Kirche aus Unkenntnis ihres göttlichen Ursprunges verfolgt. Schuld an dieser Verfolgung haben insbesondere jene abgestandenen Katholiken, welche ihre Kirche verachten und in unserem Allgäu nichts lieber hörten, als das Hetzgeschrei: „Los von Rom!“ Auf dieses wilde Geschrei hin konnte Wilhelm I. hoffen, daß das katholische Volk sich gerne von dem apostolischen Stuhle losreißen lasse, deshalb haben die treulosen Katholiken eine viel größere Schuld als Wilhelm I.“ Mit diesen schmucklosen Sätzen schloß der Pfarrer seine Belehrung.“

Ein bayerisches nationales Blatt, die „Augsb. Abendztg.“, bemerkt dazu:

Ist das nicht eine ganz reizende und ungemein lehrreiche Geschichte?! Man denke sich nur die Situation; gegen den Lehrer, der in Befolgung einer Allerhöchsten Verordnung das Andenken Kaiser Wilhelms in pietätvollen Worten ehrt, — ohne dabei politisches Gebiet zu berühren, sonst würde der Gewährsmann der „Postztg.“ ihm das wohl angekreidet haben —, erhebt sich eine 13jährige Schülerin mit einer durchaus politischen, im Stil der Sigl'schen Leitartikel gearbeiteten Gegenrede, zu welcher sie sich das Konzept wohl im Pfarrhause geholt haben wird, und der Herr Pfarrer und Lokalschulinspektor setzt diese Polemik der „Marie“ gegen die Gedächtnisrede des loyalen und staatstreuen Lehrers kräftigst fort, indem er in ganz unverblümter Weise das Verhalten des Prinz-Regenten einer absprechenden Kritik unterzieht und denselben ungenügender Vertretung der Stellung Bayerns gegenüber Preußen bezichtigt. Was sagt denn der Herr Kultusminister zu dem Gebrauch, den diese Herren von dem ihnen übertragenen staatlichen Amte eines Lokalschulinspektors machen? Aber ganz abgesehen von der Untreue, welche sich dieser geistliche Fanatiker dem Staate gegenüber, der ihm staatliche Funktionen übertragen hat, schuldig machte, — es ist eine empörende Geschmack- und Taktlosigkeit, daß ein Geistlicher bei einem solchen Anlaß vor Schulkindern eine Rede gegen Liberale und Freimaurer hält und politische Vorgänge bespricht, von denen Schulkinder in der Regel nichts wissen, und nichts zu wissen brauchen. Die Krone wird dem Ganzen dadurch aufgesetzt, daß dieser Herr sich seiner Großthaten noch rühmt, — denn zweifellos ist er der Verfasser des Artikels der „Postzeitung“.

Englische Beschwerden.

Aus dem deutschen Togolande berichten englische Blätter, daß die dortigen deutschen Behörden Eingeborene und Händler, die von der britischen Kolonie kommen, besteuern; jeder, der von der englischen Seite des Flusses nach dem deutschen Gebiete komme, um Handel zu treiben, habe sich von den deutschen Behörden einen Gewerbeschein zu lösen und dafür 50 Pfd. Sterl. zu zahlen; der Gewerbeschein müsse jedes Jahr erneuert werden. — Wir wissen im Augenblick nicht, wie es um die Gewerbescheine im Togolande steht; aber daß für einen solchen nicht jährlich 50 Pfd. Sterl., d. i. 1000 M. verlangt werden, kann man wohl als sicher ansehen. So schreibt die „Nationalzeitung“. Und wir fügen hinzu, daß der englische Vetter ganz und gar nicht das Recht hat, uns böswilliger Uebervorteilung zu bezichtigen. Das erinnert stark an die Fabel von Wolf und Lamm.

Deutsches Reich.

* **Wildparkstation**, 2. Mai. Der Kaiser ist heute Vormittag 8 Uhr mittelst Sonderzuges hier eingetroffen und von J. M. der Kaiserin, sowie den Prinzen Adalbert, August und Oskar begrüßt worden. Nach kurzem Aufenthalt begaben sich die Majestäten nach dem Neuen Palais. — Der Regent von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Johann Albrecht, traf heute Mittag 12 Uhr hier ein. Am Bahnhofe war eine Kompagnie des Lehrinfanteriebataillons mit der Fahne und dem Musikkorps des 1. Garderegiments zu Fuß aufgestellt. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Musik die mecklenburgische Nationalhymne. Zur Begrüßung des Regenten waren der Kaiser, sowie eine Anzahl Generale und der Polizeipräsident von Potsdam erschienen. Die Begrüßung war eine äußerst herzliche. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie und nach dem Parademarsch derselben begaben sich der Kaiser und der Regent in offenem Vierspänner nach dem Neuen Palais. Vor und hinter dem Wagen ritt ein Zug Leibgardehusaren.

* **Potsdam**, 2. Mai. Der Kaiser empfing vormittags im Neuen Palais den General der Kavallerie, Generaladjutanten Graf Wedel. — Zur Frühstückstafel, an der auch der Regent von Mecklenburg-Schwerin teilnahm, war auch der Reichskanzler zugezogen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 1. Mai. Der Kaiser Franz Josef und Erzherzog Otto sind heute Nachmittag aus Petersburg hier wieder eingetroffen.

* **Wien**, 2. Mai. Ministerpräsident Graf Badeni ist gestern Abend nach Budapest abgereist und wird am 4. ds. nach Wien zurückkehren.

England.

* **London**, 1. Mai. Die Prinzessin von Wales hat an den Lordmajor von London ein Schreiben gerichtet, in welchem sie vorschlägt, während der Jubiläumswoche die Bettler und Elenden in ihren Behausungen mit Mittagessen zu versehen, und regt an, zu diesem Zwecke durch eine Subscription 100 000 Pfund aufzubringen.

Schweden.

* **Malmö**, 2. Mai. Als Antwort auf das von den Festteilnehmern an der Eröffnung der Linie Saßnitz-Trelleborg abgesandte Huldigungstelegramm an Kaiser Wilhelm ist folgende Depesche des Kaisers eingegangen:

„Den Festteilnehmern für die Mir zum Ausdruck gebrachte Huldigung Meinen kaiserlichen Dank. Möge auch diese neue Verbindung den friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen des schwedischen und deutschen Volkes zum Segen gereichen.“ Wilhelm I. R.

König Oskar, an den ebenfalls ein Telegramm abgegangen war, antwortete:

„Ich bin mit lebhaftem Anteil der bedeutsamen Fahrt und dem Feste gefolgt; ich danke dem Kaiser und der preußischen Regierung, welche die neue Verbindung kräftig gefördert haben; ich hoffe, daß sie beiden Ländern einen Nutzen bringen und das gute Verhältnis zwischen beiden Völkern festigen werde.“

Spanien.

* **Barcelona**, 1. Mai. Der Madrider Oberste Gerichtshof verurteilte 5 Anarchisten zum Tode. Dieselben sollen morgen hingerichtet werden.

Afrika.

* **Kapstadt**, 30. April. Im Repräsentantenhause brachte Merriman einen Antrag ein, nach welchem das Haus dem Ministerium sein Vertrauen versagt, welches, wie der Redner sagte, nur aus Ernannten Rhodes' bestehe. Der Arbeitsminister Sivewright erklärte, wenn die Regierung von Transvaal nur versöhnliche Gesinnung zeigen würde, werde die Regierung alles thun, um einen Bruch des Friedens zu verhüten. Die holländischen Deputierten griffen Rhodes, der anwesend war, heftig an. Premierminister Sprigg erklärte, daß, wenn der Friede mit Transvaal aufrecht erhalten bleiben solle, eine Aussöhnung beider Teile erfolgen müsse. Er würde der britischen Regierung raten, alle Mittel der Diplomatie anzuwenden, bevor sie die Entscheidung durch einen Krieg versuche. Er hege indessen die Zuversicht, daß die freundschaftlichen Beziehungen mit Transvaal würden aufrecht erhalten bleiben. Bei der Abstimmung über den Antrag Merriman ergab sich Stimmengleichheit, die Stimme des Sprechers gab dann den Ausschlag zu gunsten der Regierung.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 3. Mai. Nach der im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung, welche auf den Mitteilungen der Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis einschließlich 31. März 1897 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 238 531, davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 65 899, sodaß am 1. April 1897 laufend waren 172 632 gegen 161 670 am 1. Januar 1897. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 301 945, davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 97 747, so daß am 1. April 1897 laufend waren 204 198 gegen 203 955 am 1. Januar 1897. Beitragserstattungen sind bis zum 31. März 1897 bewilligt a. an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 92 706 gegen 71 663, b. an die Hinterbliebenen von Versicherten 24 540 gegen 18 252 zusammen 117 246 gegen 90 615 bis zum 31. Dezember 1896. (Karlsr. Ztg.)

* **Baden-Baden**, 1. Mai. Auf ein Beleidstelegramm des Stadtrats an J. Kais. Hoheit Prinz Wilhelm ist folgende Erwiderung eingekommen:

Oberbürgermeister Gönner, Baden-Baden.

„Meine Mutter und wir danken Ihnen und dem verehrten Stadtrat tiefbewegt für Ihre so warmen Worte, die uns, als aus unserer Geburtsstadt stammend, besonders wert sind. Ich möchte nicht unerwähnt lassen, wie gern mein Vater mit Ihnen arbeitete, als Sie beide den Kammern hierselbst präsidierten. Prinz Max.“

* **Baden-Baden**, 1. Mai. Die hiesigen Sozialdemokraten haben auch am diesjährigen ersten Mai ein Lebenszeichen von sich gegeben, indem sie sich das kindliche Vergnügen machten, während der Nacht an der Spitze eines Turmes der evang. Kirche ein rotes Fähnchen anzubringen, welches indessen im Laufe des Vormittags wieder entfernt wurde.

f. **Baden-Baden**, 2. Mai. Das Schloß Solms wurde von dem Freiherrn v. Wenningen aus Hannover um die Summe von 450 000 M. käuflich erworben.

○ **Ettenheim**, 3. Mai. Der bekannte, sich eines guten Rufes erfreuende Gasthof „Der Deutsche Hof“ ist durch Kauf an den langjährigen Oberkellner des Hotels Grosse, Herrn Hermann Kabisch, übergegangen und wird von diesem am 15. Mai übernommen.

× **Todtnau**, 1. Mai. Die „Schwarzwaldvereins-Sektion Todtnau“ schreibt uns: „Wir haben seit Jahren die vielfachen Anstrengungen der Bewohner der Haldengegend am Schauinsland um die Errichtung einer neuen Straße vom Notschrei her, also um eine Verbindung mit der Poststraße, mit Interesse verfolgt und mit Bedauern wahrgenommen, daß erstere bis jetzt erfolglos gewesen zu sein scheinen. Und doch herrschen dort oben in der That noch so ziemlich grauenerregende Zustände, denn der einzige fahrbare Weg zur Halde hat auf die Strecke von 2—3 Kilometern nur 7 Gegengefälle. Während aber überall Straßen und selbst Bahnen in oft recht entlegene Gegenden gebaut werden, scheint man in maßgebenden Kreisen den lebhaften Verkehr, den betreffende Gegend mit Freiburg und Todtnau stets unterhalten muß, noch nicht für genügend zu erachten, der ohnehin mit Schwierigkeiten aller Art kämpfenden Bevölkerung dort oben einige Erleichterung zu verschaffen. Auch der Touristenverkehr ist gerade zwischen Schauinsland und Feldberg an der Halde vorüber ein ganz bedeutender; die Halde selbst nimmt als Luftkurort jährlich zu und der schlechte Weg dorthin wird von jedem Touristen bitter empfunden. Nachdem jetzt die Schauinsland-Straße fertiggestellt ist, handelt es sich doch nur darum, das kurze Stück von derselben bis auf den Notschrei anzuschließen, wodurch auch für Todtnau eine weit kürzere Fahrverbindung nach Freiburg mit geringen Kosten hergestellt würde. Wir wollen hoffen und wünschen, daß diese Zeilen dazu beitragen, auf den erwähnten und wirklich dringenden Notstand aufmerksam zu machen und demselben recht baldige Hebung zu verschaffen.“

* **Calw**, 29. April. Die Thalmüle, ein sehr bekannter und beliebter Ausflugs- und Sommeraufenthaltsort, wurde im Konkurse von einer Pforzheimer Gesellschaft um 32 500 M. übernommen. Müllerei und Wirtschaftsbetrieb hören auf; das Anwesen wird zu einem Fabrikbetrieb umgebaut und erweitert; an Arbeitskräften ist im Nagoldthale kein Mangel, weshalb die Ausdehnung der gewerblichen Anlagen sehr gerne gesehen wird. (Schwarzw.)

□ **Stuttgart**, 2. Mai. Die Feier des 1. Mai ist hier ruhig verlaufen, viele Arbeiter gingen ruhig ihren Geschäften nach. Statt mit der verbotenen roten Fahne war das Hauptquartier der Sozialdemokraten, der Gasthof zum Hirsch, mit roten Tüchern drapiert. — Die Tochter und einzige Erbin des kürzlich verstorbenen Geh. Kommerzienrats v. Knosp, Freifrau v. Simolin-Bathory mußte bedauerlicherweise in ein Heilanstalt überführt werden. — Der frühere Lieutenant Bopp vom hiesigen Drag.-Regt. König, der jetzt in Paris lebt, soll von S. H. dem Papst zum römischen Grafen ernannt werden.

* **Birkweiler**, 27. April. Im Laufe des Monats Februar hatte die Tochter des hiesigen Winzers Joh. Birkmeyer das Unglück, beim Kochen von Viehfutter in der Küche des elterlichen Hauses auszurutschen und so unglücklich auf einen Metallknopf der Thüre des Küchenherdes mit dem Gesicht aufzufallen, daß das linke Auge beinahe ganz aus der Augenhöhle herausgestoßen wurde und über die Wange herunterhing. Das Auge ist vollständig verloren und der Verlust dieses Auges ist um so schwerwiegender für das Kind, als es sich um das einzige sehende Auge handelte, da die Sehkraft des andern Auges schon vor zehn Jahren infolge einer ähnlichen Verletzung unwiederbringlich erloschen ist. In die Augenklinik des Geh. Hofrates Dr. Maier nach Karlsruhe verbracht, wurde laut „Land. Anz.“ die Großherzogin von Baden auf das unglückliche Mädchen aufmerksam und hat Hochdieselbe nach gepflogenen Verhandlungen gnädigst beschlossen, das Mädchen auf ihre Kosten in die Blindenerziehungsanstalt Ilvesheim in Baden aufnehmen zu lassen, so daß für das bedauernswerte Kind wenigstens vorderhand auf einige Jahre gesorgt sein wird. Diese edle That der hohen Fürstin verdient alle Anerkennung.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 1. Mai.

— **Hofbericht.** Am Samstag empfing S. K. H. der Großherzog den K. Württ. Gesandten Frhrn. v. Soden, Vertreter S. Maj. des Königs von Württemberg, den K. Bayr. Gesandten Frhr. von der Pfordten, Vertreter S. K. H. des Prinz-Regenten von Bayern, den K. Großbrit. Geschäftsträger Buchanan, Vertreter J. M. der Königin von England, den Major und Flügeladjutanten Rustad, Vertreter S. M. des Königs von Schweden und Norwegen, den Oberstl. und Flügeladjutanten von Wedderkop, Vertreter S. K. H. des Großherzogs von Oldenburg, den Ceremonienmeister Freiherrn von Münchhausen, Vertreter S. K. H. des Prinz-Regenten von Braunschweig, den Kammerherrn und Hoftheaterintendanten Freiherrn von Kageneck, Vertreter S. H. des Herzogs von Sachsen-Altenburg, den Oberhofmarschall von Schön, Vertreter S. K. H. des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, den Ministerialrat Meßmer, Vertreter J. Großh. H. der Herzogin Alexandrine von Sachsen-Koburg-Gotha, den Hauptmann von Hopffgarten, Vertreter S. D. des Fürsten Reuß j. L., den General von Schilgen, Vertreter J. K. H. der Fürstin-Mutter von Hohenzollern. — Nachmittags 3 Uhr fand im Großh. Schlosse Familientafel und gleichzeitig größere Marschallstafel statt. Abends 1/26 Uhr empfing S. K. H. der Großherzog den Geheimerat von Oertzen aus Schwerin, welcher S. Kgl. Hoheit ein Schreiben S. H. des Prinz-Regenten von Mecklenburg-Schwerin überbrachte, worin der Regierungswechsel im Großh. Mecklenburg-Schwerin angezeigt wird. — Von 6 Uhr ab empfing S. K. H. der Großherzog folgende Abordnungen, welche an der Beisetzungsfeier teilgenommen haben: der ersten und zweiten Kammer der Landstände, bestehend aus den Präsidien und Sekretären der letzten Tagung, der Universitäten Heidelberg, Freiburg und der Technischen Hochschule hier, geführt von den Prorektoren bezw. dem Rektor, das Präsidium des Badischen Militärvereins-Verbandes, geführt von dem Präsidenten General der Inf. Frhrn. Roeder von Diersburg, ferner Abordnungen der unter der Städteordnung stehenden Städte, bestehend aus den Oberbürgermeistern und Stadträten, sodann eine Deputation des hiesigen 112er-Vereins, geführt von dem Premierlt. v. Faber, ferner des Gewerbevereins hier, geführt von dem Generalsekretär Schwindt, sowie eine Abordnung der Markgräflich Badischen Domänenbehörden unter Führung des Domänendirektors Helmle hier und endlich eine Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr hier. Außerdem wurden noch folgende Personen gegen Abend empfangen: der K. Württ. Kammerherr und Landgerichtsdirektor Freiherr v. Gültlingen, Reichstagsabg. und Mitglied der Reichspartei, der General der Inf. z. D. v. Schlichting, der General der Artillerie v. Froben, Gouverneur von Metz, eine Deputation des 1. Garde-Feld-Art.-Reg., das Offizierkorps des 4. Bad. Inf.-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112, eine Deputation des 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 und eine Deputation des Großh. Hessischen Feld-Art.-Reg. Nr. 25 (Großh. Art.-Korps).

= **Zur Beisetzung des Prinzen Wilhelm** tragen wir noch nach, daß lt. Hofbericht beim Sarge standen: Die Kammerherrn Freiherr Franz von Bodman, Graf von Hennin, Freiherr Albrecht Rüdt von Collenberg und Freiherr Ferdinand von Bodman, sowie die Stabsoffiziere Oberstlieutenant von Wachter vom 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 109, Oberstlieutenant von Davans vom 1. Garde-Feld-Art.-Reg. und die Majore Nitschke und Bopp vom 4. Bad.-Inf.-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112. Als Träger der Orden des Hohen Entschlafenen fungierten: der General der Infanterie von Leszczynski, der General der Kavallerie z. D. Freiherr von Gemmingen, der Generallieutenant z. D. Hofmann, der Generallieutenant z. D. Freiherr Roeder von Diersburg, der Generallieutenant z. D. Freiherr von Neubronn, der Oberst a. D. Waizenegger, der Oberstlieutenant a. D. Flachsland, der Oberstlieutenant z. D. Klein und der Oberstlieutenant z. D. Heusch. — Ein Zufall wollte es, daß am gleichen Tage, an dem Prinz Wilhelm starb, in Knielingen ein Mann aus dem Leben geschieden ist, der in der Schlacht bei Nuits als Meldereiter dem Prinzen Wilhelm die letzte Meldung zu überbringen hatte; der Prinz konnte sie jedoch nicht mehr annehmen, da er soeben schwer verwundet worden war. Der damalige Meldereiter war lt. „Brsg. Ztg.“ der Zimmermann Herr Jakob Huber.

= **J. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm** ist gestern Nachmittag 4 Uhr 21 Min. nach Baden-Baden abgereist.

= **Abreise der fürstlichen Gäste.** Der Fürst und die Fürstin von Fürstenberg und der Prinz von Reuß sind am Samstag um 5 Uhr 32 Min. nach Donaueschingen, die Prinzessin Amelie von Fürstenberg um 5 Uhr 37 Min. nach Baden-Baden, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar um 5 Uhr 48 Min. nach Heidelberg, Prinz Karl von Hohenzollern um 8 Uhr 15 Min. nach Potsdam, die Prinzessin von Reuß und Prinz Hermann von Sachsen-Weimar um 8 Uhr 20 Min. nach Stuttgart, der Herzog von Leuchtenberg um 10 Uhr 52 Min. nach Paris, Prinzessin Eugenie von Oldenburg am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr 21 Min. nach Baden-Baden abgereist.

⊙ **Freiwillige Feuerwehr.** Unter den am Samstag von S. K. H. dem Großherzog empfangenen Teilnehmern am Leichenbegängnisse des Prinzen Wilhelm befand sich auch eine Abordnung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, und zwar Kommandant Kautt und die Adjutanten Clever und Wirnser. S. K. H. der Großherzog sprach den Vertretern des Korps den Dank aus für die Teilnahme, die das Korps anläßlich des Ablebens seines hochseligen Bruders bezeugt habe und ersuchte Herrn Kautt, diesen Dank den Mitgliedern des Korps zu übermitteln.

♯ **Schweickert-Jubiläum.** Zur Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Seminarlehrer Schweickert waren aus allen Teilen des badischen Landes Freunde und Schüler des Jubilars in großer Zahl herbeigeeilt. Der Festakt in der Aula des Seminars wurde eingeleitet durch einen Gesang der Zöglinge der Anstalt. Hierauf begrüßte als Vorstand des Festkomitees Herr Hofrat Leutz die Versammlung, schilderte in kurzen Zügen die bisherige Thätigkeit des Jubilars und brachte ihm in herzlichen Worten die Glückwünsche der Kollegen und der Schüler dar. Zum Ausdruck gebracht wurden im einzelnen diese Wünsche durch Ueberreichung einer Anzahl schöner, passender Geschenke, worunter eine künstlerisch ausgeführte Adresse die Bewunderung aller Festteilnehmer erregte. Nachdem einige Schüler der Seminarschule ein für das Fest gedichtetes Lied gesungen, das die Versammlung zur Begeisterung hinriß, überbrachte der Herr Referent der Anstalt dem Jubilar die Glückwünsche des Großh. Oberschulrats, worauf Herr Schweickert in bewegten Worten seinen Dank aussprach und betonte, daß, wenn sein Wirken Anerkennung gefunden, dies nicht sowohl seiner persönlichen Thätigkeit zuzuschreiben, sondern vielmehr der des Lehrerkollegiums als Ganzes, insbesondere des Leiters der Anstalt zu verdanken sei. Ein allgemeiner Gesang beschloß die schöne Feier. Hieran schloß sich eine gemütliche Zusammenkunft im Saale der Schrempp'schen Brauerei. Der Saal faßte nicht die Freunde des Jubilars und viele mußten in den Nachbarsälen Platz suchen. War schon der überaus zahlreiche Besuch der Feier ein Zeugnis für die Beliebtheit des Jubilars in badischen Lehrerkreisen, so kam diese noch mehr zum Ausdruck in zahlreichen, vielfach humoristischen Reden, welche mit allgemeinen Gesängen abwechselten. Einige meisterhaft vorgetragene Sologesänge verschönten das Fest und trugen wesentlich zu dessen harmonischem Verlauf bei. Jeder Teilnehmer wird mit Vergnügen an die schönen Stunden zurückdenken und den Herren, welche sich um das Zustandekommen der schönen Feier bemühten

---

ichen Wettkampf aus Ländern, die weit von den Grenzen des Vaterlands entfernt lägen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, der alle Zeit seinen Ruhm darin gesucht und gefunden habe, dem Vaterland den Frieden zu erhalten. Als das Hoch verklungen war, erklärte Dr. Versmann die Ausstellung für eröffnet. Böllerschüsse verkündeten weithin den feierlichen Moment. — Die Ausstellung ist in allen Teilen vollständig fertig und reich beschickt. Eine große Anzahl von Ehrenpreisen und Medaillen sind gestiftet. Viele fremde Staaten, wie Schweden, Norwegen, Holland, Belgien, die Schweiz, Frankreich, England, Nordamerika, Australien u. a. sind durch Delegierte vertreten.

Kleine Mitteilungen. * Herrenberg, 2. Mai. Gestern Abend ereignete sich bei der Ankunft des Stuttgarter Zuges ein schweres Unglück, indem 2 Frauen, welche mit einem kranken Kinde bei einem Arzte in Stuttgart gewesen waren, vor dem Halten des Zuges auf der hiesigen Station aussteigen wollten und so unglücklich unter den Zug geraten, daß eine Frau und das Kind sofort getötet wurden, während die andere Frau gleich nach ihrer Verbringung in das Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen ist.

* Schleswig, 2. Mai. In der vergangenen Nacht brach auf Schloß Gottorp, dem Stammschloß des russischen Kaiserhauses und dem Geburtsort des Königs von Dänemark, in einer leeren Turmstube Feuer aus, das bei der Größe und Höhe des Schlosses eine große Gefahr für die Kaserne des 16. Husarenregiments bildete. Dank der eintretenden Windstille gelang es indes, das Feuer auf den Turm zu beschränken.

und an deren Durchführung durch ihre Mitwirkung beigetragen haben, vielen Dank wissen.

= **Scheffeldenkmal in Italien.** Aus Rom, 2. Mai wird gemeldet: Auf Veranstaltung des hiesigen deutschen Kunstvereins begaben sich heute 80 Mitglieder der Deutschen Kolonie in das Sabinergebirge, woselbst in dem dem deutschen Reiche gehörenden Eichenhain Serpentara in der Nähe des von Viktor v. Scheffel im „Gaudeamus" besungenen Olevano Romano ein Denkmal dieses Dichters enthüllt wurde. Nachdem Professor Gerhardt die Feier durch eine kurze Ansprache eingeleitet hatte, fiel die Hülle des Denkmals. Alsdann feierte zunächst Architekt Rektor Dr. Cathiau-Karlsruhe, der namens dieser Stadt einen Lorbeerkranz niederlegte, und hierauf in schwungvollen, humordurchwürzten Versen Hermann Sudermann den Dichter. Ein Festmahl in Albergo Roma schloß die wohlgelungene, vom Wetter begünstigte Feier. Das Denkmal ist ein vom Maler Klose-Karlsruhe gestiftetes Medaillonbildnis.

= **Von der sozialdemokratischen Maifeier** war hier am Samstag fast gar nichts zu bemerken. Nur einige wenige Arbeiter, die unter dem großen Fremdenzufluß des Tages vollständig verschwanden, feierten. Größer war die Zahl der Feiernden in Durlach, wo u. a. die Gritzner'sche Maschinenfabrik dem Verlangen der Arbeiterschaft auf Freigabe des 1. Mai entsprochen hat. Die hiesigen Sozialdemokraten hatten einen Umzug und ein Bankett geplant. Mit Rücksicht auf die Beisetzung des Prinzen Wilhelm wurde jedoch die Demonstration vom Großh. Bezirksamt untersagt. Die feiernden Genossen versammelten sich um 12 Uhr im Restaurant Kalnbach, um dort einen Ausflug zu verabreden, der aber wegen der schlechten Witterung unterblieben sein dürfte. Am nächsten Samstag wollen sie das Versäumte durch ein Bankett in der Festhalle nachholen. — Nach den heute vorliegenden Meldungen von auswärts, ist der 1. Mai überall sehr ruhig verlaufen.

⊙ **Schenkung.** Die Bierbrauerei A. Printz hat dem hiesigen Feuerwehrkorps zu den Kosten des 50jährigen Stiftungsfestes 200 M. überwiesen.

□ **Unfall.** Am Donnerstag, den 29. April, fiel an einem Neubau in der Schulstraße ein italienischer Maurer beim Aufziehen von Backsteinen infolge eines Fehltritts von einem 3 m hohen Gerüst herunter und verletzte sich im Rücken und Gesäß, so daß er in das St. Vinzentiushaus verbracht werden mußte.

□ **Zimmerbrand.** In der Nacht vom 29./30 v. M. ½1 Uhr entstand in einem Hause in der Schützenstraße infolge Umkippens eines Spirituskochapparates ein Zimmerbrand, welcher die Thüre, ferner ein Bett und 1 Korb mit Wäsche 2c. zerstörte und einen Schaden von gegen 200 M. verursachte. Das Feuer konnte von den Hausbewohnern gelöscht werden.

Kunst und Wissenschaft.

* Karlsruhe, 1. Mai. Ueber das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung von Arthur Nikisch schreibt das „Berliner Tageblatt" vom 9. März: „Die Philharmonischen Konzerte fanden mit dem gestrigen einen würdigen Abschluß; es war, als hätte Nikisch noch einmal all' seine Kraft zusammengenommen, um zu zeigen, was wir an ihm haben. Das Orchester spielte im ersten Teile Schumanns B-dur Sinfonie und Wagners „Siegfried-Idyll" und im zweiten Beethovens Fünfte. Für Schumann hat Nikisch eine offensichtliche Vorliebe, die es ihm erleichtert, in den romantischen Geist dieses Schwärmers einzudringen; Beethoven in seiner ganzen Größe und Tiefe zu erfassen, ist sein Streben wie das jedes anderen bedeutenden Musikers. In Bezug auf die C-moll-Sinfonie hat er es, nach der gestrigen Interpretation zu urteilen, weiter gebracht als alle seine Mitstrebenden. Groß wie das Werk selbst angelegt, in großem Zuge mit mächtigen Steigerungen durchgeführt, riß die vollendete Wiedergabe die Hörer hin. Den Uebergang zum letzten Satze glaube ich noch nie so packend gehört zu haben, und dasselbe darf ich von der Schumann'schen Sinfonie behaupten. Es giebt gewisse Suggestionen, die noch lange nachwirken, wenn der Suggerierende schon für immer dahingegangen ist. Es giebt Leute, die die Erinnerung an Bülow nicht loswerden, selbst wenn sie das Vollkommenste hören. Auf der anderen Seite rufen starke Eindrücke leicht das Gefühl wach, daß man eine stärkere Wirkung noch nie verspürt habe. Wer in der Lage ist, sein Urteil öffentlich auszusprechen, kann daher, wenn er diesem Gefühl Ausdruck giebt, leicht in die Gefahr geraten, daß ihm erwidert wird: Ja, das hast du bei der und der Gelegenheit auch geäußert. Ich würde darin keinen Vorwurf erblicken, wirklich vollendete Kunstleistungen werden den ohne Voreingenommenheit Empfangenden regelmäßig mindestens für den Augenblick alles Frühere vergessen lassen; denn sie nehmen den Empfänglichen ganz gefangen. Solche Wirkung rief gestern Nikisch hervor. Das Publikum konnte sich nicht genug thun im Applaudieren; das philharmonische Orchester, das etwas auf sich hält und infolge dessen nicht so schnell mit Ovationen bei der Hand ist, brachte dem gefeierten Dirigenten einen Tusch, der erste Fall seit Bülows Tode, ein sprechender Beweis, welcher Wertschätzung sich Nikisch auch bei den ausführenden, von ihm geführten Künstlern erfreut."

Rechtspflege.

, **Karlsruhe,** 1. Mai. (Strafkammer II.) In roher Weise mißhandelte der 19 J. a. Kutscher H. Schüßler aus Schwann am Abend des 8. März 1897 den Gärtner B. Müller von Heidelberg, den er mit drei anderen Personen auf dem Heuspeicher seines Dienstherrn in Pforzheim, wo diese die Nacht zubringen wollten, angetroffen hatte. Schüßler stieß den betrunkenen Müller eine 16 Stufen hohe Treppe hinunter, schleifte ihn an den Füßen über den gepflasterten Hof und ließ ihn schließlich in der gepflasterten Einfahrt zu Boden fallen. Müller erlitt einen Schädelbruch und war längere Zeit arbeitsunfähig. Wegen erschwerter Körperverletzung erhielt Schüßler 1 Jahr 3 Monate Gefängnis unter Abrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. — Robert Hittelmaier aus Rosenberg, Taglöhner in Pforzheim, stieg am 18. März 1897 über den Bretterverschlag in den Kohlenlagerplatz des Oswald Diener in Pforzheim und nahm aus einer Hütte den dem Diener gehörigen Geldbetrag von 28.35 M. Wegen dieser That bekam er 4 Monate Gefängnis. — Das Urteil des Schöffengerichts Pforzheim, das den Hilfsschaffner Heinrich Böckle in Ersingen wegen Diebstahls in eine Gefängnisstrafe von 1 Woche verfällte, wurde auf eingelegte Berufung aufgehoben und Böckle freigesprochen. — Das gleiche Ergebnis hatte die Berufung des Ausläufers Gottlieb Seitter und der Wascherin Barbara Kirscherr von Pforzheim, welche das Schöffengericht wegen unehelichen Zusammenlebens mit je 8 Tagen Haft bestraft hatte. — Verworfen wurden die Berufungen gegen die schöffengerichtlichen Urteile, welche den Landwirt Mathäus Deck von Landshausen, weil er den in seinem Stalle erfolgten Ausbruch der Maul- und Klauenseuche verspätet anmeldete, zu einer Geldstrafe von 20 M. und den Taglöhner Karl Friedrich Werlein von Pforzheim wegen Körperverletzung mittelst eines Messers zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft verurteilte.

Mannheimer Pferderennen.

1. Tag.

○ Mannheim, 1. Mai.

I. **Galoppreiten für badische Landwirte auf badischen Pferden.** 5 Preise. 125 M., 75 M., 50 M., 40 M. und 30 M. 4 Pferde liefen. Preise: 1) Georg Volz von Seckenheim, 2) Konrad Karl Wwe. von Seckenheim, 3) August Ries von Friedrichsfeld, 4) Georg Volz Josef Sohn von Seckenheim. Da nur 4 Pferde liefen, konnte der 5. Preis nicht zur Verteilung gelangen.

II. **Trabreiten für badische Landwirte.** 4 Preise. 100 M., 75 M., 50 M. und 25 M. 4 Pferde liefen. Preise: 1) August Rust von Moos, 2) Johannes Nagel von Teutschneureuth, 3) Pferdezuchtgenossenschaft Seckenheim, 4) Pferdezuchtgenossenschaft Seckenheim.

III. **Eröffnungsrennen.** Preis 1000 M. für die drei ersten Pferde. 1800 m. 4 Pferde liefen. 1) Lt. v. Kayfers 4jähr. F.-W. „Sonderling", 68½ kg, Reiter Besitzer. 2) Herrn Weinbergs 3jähr. F.-St. „Lebewohl", 57½ kg, Reiter Besitzer. 3) Graf zu Waldeck-Pyrmont's 3jähr. br. St. „Soldatenbraut", 62 kg, Reiter Besitzer. Totalisator: Sieg 10 für 21, Platz 20 zu 35 und 50.

IV. **Neckar-Jagdrennen.** Preis 1000 M. für die drei ersten Pferde. 3000 m. 7 Pferde liefen. 1) Rittm. v. Eynards (17. Ul.-Regt.) 5jähr. br. St. „Brunhilde", 72 kg, Reiter Besitzer. 2) Pr.-Lt. H. Schillings (4. Bayr. Feld-Art.-Regt.) a. br. W. „Mandrake", 80 kg, Reiter Lt. Panse. 3) Rittm. Kimmerles (Equit.) a. dbr. F. „Carmilhan", 78½ kg, Reiter Lt. Suermondt. Totalisator: Sieg 10 zu 31, Platz 20 zu 22, 26, 21.

V. **Offiziers-Hürdenrennen.** Ehrenpreis des Prinzen Wilhelm für den siegenden Reiter und 1000 M. für die vier ersten Pferde. 2400 m. 7 Pferde liefen. 1) Lt. Völker's (25. Feld-Art.-Regt.) 6j. br. St. „Master of the Mint", 75 Ko. Reiter Lt. Suermondt. 2) Prlt. H. Schilling's (4. bayer. F.-Art.-Regt.) 6j. br. St. „Maramat", Reiter Lt. Panse. 3) Lt. Schrön's (1. schw. Reiter-Regt.) von F. H. Goldgulden, 75 Ko. Reiter Lt. v. Kayser. 4) Lt. Michel's (14. Ul.-Regt.) 6j. br. W. „Tino", 75 Ko. Reiter Besitzer. Totalisator: Sieg 19 zu 61, Platz 20 zu 35, 54, 37.

VI. **Verkaufs-Jagdrennen.** Preis 1600 M. für die drei ersten Pferde. 3800 m. Es liefen nur zwei Pferde. 1) Major v. Heyden-Linden's (K. U.-R.) a. br. W. „Gennaro" (3500 M.), 72½ Ko. Reiter Besitzer. 2) Lt. v. Fischer-Treuenfeld's (21. D.-Regt.) a. F. W. „Valus" (1000 M.), 68½ Ko. Reiter Lt. Eschborn.

VII. **Preis der Stadt Mannheim. Jagdrennen.** Handicap-Ehrenpreis für den siegenden Reiter und 3500 M. 4700 Meter. 1) Rittm. v. Eynard's (17. Ul.-Rgt.) 5j. F.-W. „Auditor", 70,5 Kilo. Reiter Besitzer. 2) Rittm. Kimmerle's (Equit.) a. F.-H. „Orute", 74 Kilo, Reiter Lt. Suermondt. 3) Lt. Panse's (18. Ul.-Rgt.) 5j. br. St. „Una Boat", 74 Kilo, Reiter Besitzer. 4) Major v. Heyden-Linden's (Köln. Ul.-Rgt.) a. F.-W. „Buschiri", 72,5 Kilo, Reiter Besitzer. 5) Lt. Lucius' (9. Hus.-Rgt.) 6j. br. W. „Vallauris", 77 Kilo, Reiter Lt. Kayser. Totalisator: Sieg 10:62, Platz zu 20:33, 34 und 47. Drei Längen zwischen dem ersten und zweiten, eine Länge zwischen dem zweiten und dritten Pferde.

Verschiedenes.

Die Ermordung eines Fabrikdirektors. Zürich, 1. Mai. Ein schwerer Mord hat heute morgen die Bevölkerung von Zürich abermals in Aufregung versetzt und einen grellen Mißton mitten in den Trommelwirbel der den Maitag feiernden Arbeiterbevölkerung geworfen. Der Präsident der Reishauer'schen Werkzeugfabrik, technischer Oberingenieur und Direktor Robert Landolt, etwa 54 Jahre alt, verheiratet, kinderlos und wohnhaft auf Maur in Zürich, wurde heute morgen 7¾ Uhr auf dem gewohnten Wege vom Hause nach dem Geschäft, das im Industriequartier gelegen ist, von einem früheren Angestellten, namens Johann Rudolf Peter aus Töß, cirka 45 Jahre alt, vermittelst eines Kavalleriekarabiners meuchlings von hinten erschossen. Der Thäter wurde von Augenzeugen verfolgt und im Bahnhof, wo er schleunig einen Zug besteigen wollte, verhaftet. Landolt war Hauptaktionär des weitbekannten Reishauer'schen Geschäftes, ein hochintelligenter Techniker und auch technischer Leiter des Geschäftes; unter ihm arbeitete seit 4½ Jahren der heutige Mörder, Johann Peter, als erster Geschäftsführer, mit einer Jahresbesoldung von 3600 Franken. Peter war ein eigenartiger Charakter, ein tüchtiger und sonst arbeitsamer Mensch. Er hatte Landolt während 4½ Jahren verschiedenemale gekündigt, war dann aber nie ausgetreten, wenn die Frist abgelaufen. Landolt ließ ihn denn auch jeweils gewähren. Im letzten Dezember faßte Peter wieder der Wandertrieb. Er war früher in Amerika gewesen und er kündigte auf 31. März abhin. Diesmal machte Landolt Ernst, ebenso Peter und letzterer trat aus dem Geschäfte aus mit einem sehr guten Zeugnis. Vor einigen Tagen hatte Peter an Landolt geschrieben, er müsse Geld haben. Landolt erklärte im Bureau, er werde an Peter schreiben; ob das geschehen und was, wird die Untersuchung ergeben. Thatsache ist, daß vor 3 Tagen Peter den Langolt schon einmal im Limmatspitz abgepaßt und ihn erschreckt hatte. Was ihn heute zur schrecklichen That bewogen, wird das soeben begonnene Verhör ergeben. Peter trug heute bei der Verhaftung etwa 1600 Fr. bei sich. (Basl. Nachr.)

Kleine Mitteilungen. * Budapest, 3. Mai. Obergarderobier Nagy vom Nationaltheater wurde gestern früh durch einen Dolchstich ermordet tot aufgefunden. Seine Frau, die geschiedene Gattin eines höheren Offiziers, wurde verhaftet. (Frankf. Ztg.)

* Minden, 1. Mai. Amtlich wird gemeldet: Heute Nachmittag 2 Uhr 10 Min. entgleiste der Schnellzug Köln-Berlin anscheinend infolge Schienenbruches mit Zugsmaschine und sämtlichen 8 Wagen. Die Reisenden und Beamten blieben unversehrt mit Ausnahme des Küchenmeisters vom Speisewagen, der leicht verletzt wurde. Die Reisenden wurden mit einem späteren Zuge weiterbefördert.

Handel und Verkehr.

* Karlsruhe. (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 26. April bis 1. Mai wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 184 Stück Großvieh, u. zwar 25 Ochsen, 80 Rinder, 53 Kühe, 26 Farren, 333 Kälber, 639 Schweine, 17 Hämmel, 3 Ziegen, 0 Ferkel, 106 Kitzlein, 6 Pferde. 13078 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben: 2 Ochsen, 68 Rinder, 12 Kühe, 16 Farren, 511 Schweine, 3 Kitzlein, 273 Kälber, 3 Hämmel. Kaufpreis der Ochsen: 66—68 Mark, der Rinder 58—64 M., der Kühe 40—48, der Farren 50—54 M., der Schweine 53—57, für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 36—45 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hämmel 18—22, der Kitzlein 2.50—4.— Mk. pro Stück. Tendenz des Marktes etwas langsam.

* Durlach, 1. Mai. Hafer a. —.—, n. 7.25, Gerste 28 Pf., ½ Kilo Erbsen 20 Pf., Linsen 30, Bohnen 20 Pf., 900 Gr. Halbweißbrot 36 Pf., 1400 Gr. Schwarzbrot 33—36 Pf., 1400 Gr. Kornbrot 33 Pf., ½ Kilo Ochsenfleisch 72 Pf., Rindfleisch 66 Pf., Schweinefleisch 66 Pf., Hammelfleisch 66, Kalbfleisch 66, ½ Kilo Butter 125 Pf., 10 Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80, 50 Kilo Heu 3.20, Roggenstroh 2.80, Dinkelstroh 2.50.

* Washington, 2. Mai. Die Staatseinnahmen im Monat April betrugen 37 812 135 Doll. Die Ausgaben 32 072 097 Doll. Im April 1896 hatten die Ausgaben die Einnahmen um 4 704 488 Doll. überstiegen. Die Zolleinnahmen im April d. J. sind doppelt so hoch als diejenigen des Vorjahres.

* München, 1. Mai. Bei der heutigen Gewinnziehung der 4prozentigen bayerischen Anleihe von 1866 fielen 120 000 Mark auf Nr. 148 291, 36 000 M. auf Nr. 18 345, 18 000 M. auf Nr. 47 191, 4800 M. auf Nr. 94 767, je 2400 M. auf die Nummern 32 949, 39 305 und 86 167. Außerdem wurden noch 51 Gewinne zu je 600 M. gezogen.

* Braunschweig, 1. Mai. Serienziehung der Braunschweiger 20 Thalerlose: 123 320 396 425 503 576 616 660 984 1035 1087 1101 1128 1450 1716 1782 2384 2654 2869 3112 3227 3633 3679 3850 4465 4485 4502 4586 4728 4773 4786 5227 5277 5302 5406 5520 5669 5891 6176 6233 6603 6690 6893 7007 7081 7225 7272 7422 7568 7581 7838 7934 8103 8240 8732 8765 8983 9078 9211 9490 9876 9904 9946.

Drahtberichte.

w **Reichenberg** in Böhmen, 3. Mai. Gestern fand hier der Parteitag der deutschen Volkspartei unter Beteiligung von Abgeordneten aus allen Kronländern statt. Man beschloß eine mit allen Mitteln durchzuführende Bekämpfung der Sprachenverordnung und die Entsendung einer Abordnung an den Kaiser.

w **Paris,** 2. Mai. Der 1. Mai, der Weltfeiertag, ist hier fast gänzlich unbeachtet vorübergegangen.

Zu den Wirren im Orient.

* Die Stimmung in Athen wird durch fortgesetzte Demonstrationen gegen das Königshaus charakterisiert: Als bei der Kirchenfeier am Freitag der Segen für die Dynastie gesprochen wurde, brachen die Anwesenden zum Teil in Entrüstungsrufe aus und verließen die Kirche. Vor dem Schlosse brachten Freiwillige Pereatrufe aus. Die Kronprinzessin wurde bei einer Ausfahrt insultiert. Die Hofkutscher tragen, um nicht aufzufallen, bürgerliche Livree, die Hofkutschen haben, wie dem „Standard" gemeldet wird, keine Wappen mehr und die Hoflieferanten die Wappenschilder entfernt.

w **Athen,** 1. Mai. 6 Uhr 20 Min. abends. Die Deputiertenkammer ist vom Publikum dicht umlagert, die Tribünen sind überfüllt. Nachdem die neuen Minister ihre Plätze eingenommen, erklärt Ministerpräsident Rallis, die erste Sorge der Regierung werde die Wiederaufrichtung des Heeres sein, ohne die weder der Krieg fortgesetzt noch ein ehrenvoller Friede herbeigeführt werden könnte. Glücklicherweise bewahre die Armee, die eines besseren Schicksals würdig sei, ihren Mut. Man könne vertrauensvoll sich auf dieselbe verlassen. Er, der Ministerpräsident, appelliere an die Deputiertenkammer und die Nation. Die Regierung verlange, daß die Kammer sich mit einer Unterbrechung ihrer Tagung einverstanden erkläre. Delyannis erklärte, es sei nicht nötig, daß die Kammer ihre Ansicht durch eine besondere Abstimmung kundgebe. Gegen die Unterbrechung der Tagung der Kammer werde von niemandem Einspruch erhoben. Seine Partei werde das neue Kabinett voll und ganz unterstützen, so lange die Türken nur einen Fuß breit vom Vaterlande besetzt halten. Die erste Sorge sei, den Feind aus dem Lande zu vertreiben. Die Prinzen müßten vom Kriegsschauplatz abberufen werden. Der Kronprinz sei zu ermüdet. (Vereinzelte Beifallsrufe auf den Tribünen.) Papamichalopulo spricht sein Erstaunen über die Unthätigkeit der Flotte aus. Ministerpräsident Rallis bemerkt, alle Nachrichten über den Sieg der Griechen bei Velestino am 30. v. M. bestätigten sich. Der Antrag auf Unterbrechung der Tagung der Deputiertenkammer wird einstimmig angenommen. Delyannis geht auf Rallis zu und drückt ihm die Hand. (Vereinzelte Beifallsrufe.) Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

w **Lamia** (Zeitun), 2. Mai. Nach einer Meldung der „Ag. Havas" ist die ganze griechische Armee seit vorgestern kampfbereit in Anbetracht eines voraussichtlichen feindlichen Sturmes. Phersala ist geräumt worden. Bis heute haben keinerlei Feindseligkeiten stattgefunden. Die Einwohner beginnen, Domokos zu verlassen und werden nach Lamia (oder Zeitun, am Golf von Zeitun) dirigiert, wo sie unter Zelten kampieren.

w **Konstantinopel,** 1. Mai. Heute ist hier der erste Ambulanzzug mit 246 Verwundeten angekommen. — Nach einer Depesche Edhem Paschas hat gestern Abend eine Stunde Weges von Velestino ein Kampf stattgefunden, welcher während der Nacht unterbrochen, heute früh jedoch wieder aufgenommen wurde. 3 Befestigungen und 4 Schützengräben wurden genommen. Die Griechen zogen sich in eine Stellung bei einem westlich von Velestino gelegenen Dorfe zurück. Dies Dorf wurde von einem Redifbataillon besetzt. Haki Pascha ist mit 10 Bataillonen und 2 reitenden Batterien nach Velestino abgegangen. (Diese türkische Darstellung des Gefechts ist so matt gehalten, daß sie als eine Bestätigung des griechischen Erfolges betrachtet werden kann, wenn derselbe auch offenbar nicht bedeutend ist. Die Red.) — Eine Depesche des Kommandanten der türkischen Truppen in Epirus von gestern meldet, ein Evzonenbataillon und 2 Batterien, welche infolge eines Angriffes von türkischer Seite die Karawanserei verließen, traten den Rückzug gegen Kumuzades an und ließen auf ihrem Wege ein Geschütz zurück. Die Höhen, welche den Paß von Kumuzades beherrschen, wurden von den Türken besetzt. Eine vorausgeschickte Rekognoscierungstruppe traf nicht auf den Feind. Ein griechisches Bataillon, welches mit 3 Geschützen gegenüber Istlos an der Straße nach Luros erschien, mußte infolge der Niederlage der Griechen bei der Karawanserei zurückgehen.

w **Athen,** 2. Mai. (Havas.) Die Gesandten Italiens und Oesterreich-Ungarns statteten gestern dem Ministerpräsidenten Rallis und dem Minister Skuludis einen Besuch ab. — Etwa 1700 Irreguläre sind in der Nacht unter Kundgebungen großer Begeisterung nach Epirus abgegangen. — In Zarkos (etwa in der Mitte zwischen Larissa und Trikala) sollen Metzeleien stattgefunden haben. Der Minister des Innern und der des Krieges haben gestern Abend die Rückreise von Thessalien angetreten. Nach Aeußerungen des Ministers Skuludis hat sich die Lage für die Truppen sowohl in Thessalien wie in Epirus bedeutend gebessert.

w **Athen,** 2. Mai. (Havas) Nach zweitägiger Unthätigkeit drangen griechische Truppen gestern von neuem in Epirus ein. Das 6. Regiment ging bis Philippiada vor und besetzte den Ort zum drittenmale ohne Kampf. Die Türken stehen in Pentepigadia.

w **Konstantinopel,** 2. Mai. Saadeddin Pascha ist mit 8000 Mann ausgewählten Truppen von Monastir kommend in Janina eingetroffen. Die Pforte hofft durch Eingreifen frischer Truppen den Feind möglichst bald aus Epirus herrauszudrängen und sodann offensiv vorzugehen.

w **Athen,** 2. Mai. (Agence Havas.) Wie eine Depesche aus Arta meldet, wird eine 8000 Mann starke griechische Brigade unter Oberst Bairaktaris einen neuen Vorstoß nach Pentepigadia machen. — Der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta" ist von Kreta in Phaleron angekommen.

w **Kanea,** 2. Mai. Ein Angriff der Insurgenten auf Fort Izzedin in der gestrigen Nacht wurde von den internationalen und türkischen Truppen zurückgeschlagen. Die Kriegsschiffe nahmen an dem Kampfe nicht teil. (Frkf. Ztg.)

w **Paris,** 2. Mai. (Agence Havas.) Die Vorverhandlungen über den Vorschlag Lord Salisburys bezüglich des Zusammentretens einer Konferenz zu Paris zur Regelung des türkisch-griechischen Streitfalles haben sich über mehrere Tage erstreckt, sind aber nunmehr aufgegeben worden.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Konkurseröffnungen.
Friedrich Mayer, Kaufmann in Karlsruhe, Eröffnungstermin 27. April, Anmeldefrist-Ablauf 10. Juni, Prüfungstermin 22. Juni.

Foulard-Seide 95 Pfg.
bis Mk. 5.85 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben —

sowie **schwarze, weisse** u. **farbige Henneberg-Seide** v. 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Mk. 1.35—18.65	Ball-Seide	v. 75 Pfge.—18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 13.80—68.50	Seiden-Grenadines	„ Mk. 1.35—11.65
Seiden-Foulards bedruckt	„ 95 Pfg.—5.85	Seiden-Bengalines	„ „ 1.95—9.80

per Meter. Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 1001.—

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Karlsruhe, Friedrichsplatz 2,

Adolf Sexauer,

Mannheim, D. 2. 6. (a. d. Planken),

gegründet 1841. 2438.12.2

Specialgeschäft für Teppiche, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Linoleum.

Zahlreiche hervorragende Neuheiten zum Früjahre.

Reelle, coulante und billige Bedienung. **Muster und Auswahlsendungen bereitwilligst.**

Bad St. Moritz

Berühmter hochalp. Kurort. 1800 M. ü. M. Vortreffliche Eisensäuerlinge, Mineralbäder, Hydrotherapie. Gegen Anaemie, Neurasthenie, Schwächezustände etc.

Nachtkurstation für Tarasp, Karlsbad etc.

Hotels: Kurhaus; Neues Stahl-Bad; Viktoria; du Lac; Engadinerhof; Bellevue; Central (bürgerl. Haus).

Elektrische Beleuchtung.

Diese Hôtels sind i. Winter sämtl. geschlossen.

Saison: 15. Juni bis 15. September.

Engadin

Schweiz. 2168

Bad Tarasp-Schuls

Reichhaltige Glaubersalzquellen, Karlsbad, Kissingen, Marienbad und Vichy an festen Bestandtheilen u. Kohlensäure weit überlegen. Eisensäuerlinge. Mineralbäder

Alpines Klima 1200 M. über Meer. Uebergangsstation für St. Moritz.

Hotels: Kurhaus **Tarasp** mit Dependenzen In **Vulpera**: Grand-Hôtel **Waldhaus** mit Dependenzen, **Bellévue** mit Dependenzen. In **Schuls**: **Belvedere**; **du Parc**; **Post**; **Könz**; **Quellenhof**; **Krone**.

Saison: 1. Juni bis 15. September.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschüttert setzen wir Verwandte und Freunde in Kenntniss, dass unsere liebe Mutter, Schwester, Grossmutter und Tante,

Luise Wolf, geb. Wolff,

Wittwe des Oberlehrers Andreas Wolf,

nach kurzem Krankenlager heute früh 7 Uhr im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 2. Mai 1897.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Wolf.
Ida Wolf.
Fritz Wolf, Fabrikant.
Dr. Emil Wolf, Professor.
Albert Wolf, Hoftheatermaler.

Die Beerdigung findet Dienstag den 4. Mai, Vormittags 11 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Karl-Friedrichstrasse Nr. 4. 2462.1

Todesanzeige.

Statt besonderer Nachricht.

Der liebe Gott hat heute Nachmittag 5¼ Uhr unsern lieben, guten Gatten, Vater und Sohn,

Oscar Schweiss

Fabrikant und Premier-Lieutenant der Landwehr a. D.

nach längerer Krankheit in ein besseres Jenseits abgerufen.

Um stille Theilnahme bittet Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Die tiefgebeugte Gattin
Marie Schweiss,
geb. Klorer.

Offenburg, den 2. Mai 1897.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 2461.1

Donauwörther Mai-Viehmarkt,

fallend auf 2457.1

Dienstag den 11. Mai 1897,

und zwar **Rindvieh-, Pferde- und Schweinemarkt,** darf abgehalten werden unter der Voraussetzung, daß nicht neue Seuchenausbrüche erfolgen. Zutrieb aus verseuchten Orten ist strengstens verboten.

Stadtmagistrat Donauwörth.
W. Gebhardt,
rechtsk. Bürgermeister.

Der Pferdehändler **Sylvain Michel Lévy** benachrichtigt seine werthe Kundschaft, daß er nächsten **Dienstag den 4. Mai** mit einem großen Transport

Normänner u. Percherons-Pferde

in Strassburg i. E., 40 Steinstraße, ankommt. 2452.2 1

Aeltestes, bedeutendstes und weitaus grösstes Pianofortelager am Platze, welches

Flügel, Pianinos

und Harmoniums von **M. 80** bis **M. 5000**

von höchster Tonschönheit von den einfachsten bis zu den **besten** und **ideal vollkommensten: Bechstein, Blüthner, Ibach, Kaim, Kaps, Scheel, Steingräber, Steinway, Steinweg Nachf., Schiedmayer, Thürmer, Uebel & Lechleiter etc.** in sorgfältigster Auswahl von thatsächlich über 100 Instrumenten auf Lager hält. 2255.52.2

Unumschränkte Garantie. Billigste Preise.

Ludwig Schweisgut,

Grosshzgl. Hoflieferant Karlsruhe, Herrenstr. 31.

Reparaturen u. Stimmungen werden auf's Gewissenhafteste ausgeführt.

Umtausch gespielter Klaviere.

RHENSER

Natürliches kohlensaures MINERALWASSER

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago: Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Niederlage bei Bahm & Bassler. 2313.20.2

CHOCOLAT MENIER

270.10.9

Die Grösste Fabrik der Welt. TÄGLICHER VERKAUF **50,000** Kilos.

Zu haben in allen Spezerei- DELIKATESSEN-HANDLUNGEN UND Conditoreien.

Die

Neuheiten

in

schwarzen Seidenstoffen,

speciell für leichtere Sommerkleider, wie **Pongée, Pongée façonné, Grénadine etc.,** sowie

schwarzgrundige Foulards

mit leichter weißer Musterung neuesten Styles, für Trauerzwecke geeignet, sind in großer Auswahl eingetroffen. 2347.2.2

Hirt & Sick Nachfolger,

Special-Seiden-Haus.

---

bietet eine unübertroffene Auswahl in **Horn-, Büffel-, Hartgummi-, Elfenbein-** und **Schildpatt-Kämmen,** sowie jeder Art

Bürstenwaaren und Schwämmen.

Neuheiten in **Einsteckkämmen,** Haarnadeln, Pfeilen, Locken-, Seiten- und Nackenkämmen etc.

Reelle billige Preise. 972.10.6

Monopol-Cheviot!!

Unsere bekannte Specialität **solid und modern bewiesen durch zahllose Empfehlungen,** liefern wir in schwarz, blau oder braun, 3½ Meter zum Anzuge für **10 Mark — Extra prima,** 140 Centimeter breit, **3 Met.** zum Anzuge **12 Mark, reine Wolle. echte Farbe.** Muster hiervon und allen anderen Herrenstoffen in überraschend schöner Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen **franco** an Jedermann. Kein Kaufzwang.

Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen No. 416.

665.48.13

Specialität: Cigarren in hochfeinen milden Qualitäten.

Otto Beyer Strassburg i/E. Havana-Importen.

295.50.17

Wilh. Tillmann's'sche Wellblech-Fabrik & Verzinkerei. Remscheid.

Wellbleche in allen Profilen u. Stärken. Eiserne Dächer und Hallen.

Vollständige eiserne Bauwerke.

166.—17

CONTINENTAL PNEUMATIC

Bester Radreifen

CONTINENTAL CAOUTCHOUC- & GUTTAPERCHA-CO., HANNOVER.

1143.20.8

MAGGI's

Suppenwürze

ist frisch eingetroffen bei: 2291.1
Emil Richter, Zähringerstr. 77.

Aecht **Souchong-Thee,** wohlschmeckend und rein im Blatt, in verschiedenen Qualitäten, sowie

Thee-spitzen

empfiehlt

Julius Dehn Nachf., Drogerie, Zähringerstraße 55.

2242.—5

Wand-Aquarien,

prächtiger Zimmerschmuck, empfiehlt die Niederlage Kaiser-Passage 12. 2253 2 2

Gebr. Leichtlin, Karlsruhe,

Fabrik Chemisch Präp. Papiere.

Specialitäten:
Original- und Glacé-Paraffin-Pauspapier.
Pauspergamente.
Helios- u. Photogr.-Pauspapier.
Blausaure Eisenpapiere.
Positiv Lichtpauspapier mit und ohne Säurebad.

Sämmtliche 1924.50.22
Zeichnen- u. Mal-Utensilien.
Beste Qualitäten. — Billigste Preise.
Proben zu Diensten.

Ein 2463.2.1

Reit-Pferd,

Fuchsstute, 5jährig, fehlerfrei, zur Zeit im Zureiten begriffen, nach thierärztlichem Gutachten als **Kommandeur-Pferd** sehr geeignet, ist zu verkaufen.

Bahnhofstraße 337 in **Rastatt.**

Villa,

kleinere, mit 6 Zimmern, allem Comfort u. 63 Ar Garten, prachtvolle Aussicht auf's Gebirge, in mittelbad. Amtsst., zu verk. Preis 18,000 Mk. — Off. unt. **K. V.** an **Wilh. Wolf, Bühl i. Bad.**

Villa,

auf's Eleganteste neu gebaut, mit Nutz- u. Ziergarten u. herrlicher Aussicht auf's Gebirge in einer Amtsst. Mittelbad., 28,000 Mk. — Off. u. **F. Z.** an **Wilh. Wolf, Bühl i. Bad.** 2315.2.2

Zu verkaufen!

Hotel-Restaurants, Gastwirtschaften, Bäckereien, Spezerei- u. Manufakturwaaren-Geschäfte, Fabrik-Geschäfte, Mühlen, Herd- u. Bauschlosserei, Villen, Landhäuser, Herrschafts-, Geschäfts- und Privat-Häuser 2c. hat zu verkaufen

J. Müller,
2451.6.1 **Karlsruhe, Kaiserstraße 99.**

1465.3.2

Moselweine

in vorzüglicher Qualität zu 50, 60, 75, 90, 100, 120 Pfennig **per Flasche** oder **per Liter im Faß.** 157.18.18

Großes Lager der besten Jahrgänge und bekanntesten feineren Marken von **Rhein- und Moselweinen** in Flaschen. **Als Krankenweine ärztlich empfohlen.**

Proben gratis und franko.

C. Jessen, Karlsruhe,
Karlstraße 24 u. 29 a.

Verein Merkur.

Kaufm. Verein Nürnberg

Mitgliederzahl ca. 4600
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 44 kaufmänn. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 200 Vacanzen zu besetzen bei **kostenfreier** Vermittlung für Principale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag **Mk. 6.— p. a.**
Reglement gratis und franco.

122.—13

Junge Kellner

suchen Stellen durch **J. Müller,** Karlsruhe, Kaiserstr. 99. 2450.2.1

Es werden in das **Restaurant Gesellschaftshaus** in **Bern** (Schweiz) 2 willige und solide 2459.2.1

Hausburschen

gegen gute Bezahlung und Behandlung gesucht. Nur solche, welche sehr gute Zeugnisse besitzen, wollen sich bewerben.

A. Greiner, Restaurateur.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Montag den 3. Mai 1897.
Abtheilung B. (Gelbe Abonnem.-Karten.)
50. Abonnements-Vorstellung.

Maria Stuart.

Trauerspiel in fünf Akten von Schiller.
Anfang: ½7 Uhr. Ende: 10 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.